

# Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Große Zwinglerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

**Ankündigungsgeld:**  
Die Zeile seiner Schrift des  
7mal größeren Ankündi-  
gungs-Geldes oder deren Raum  
30 Pf. Bei Tabellen- und  
Bilderanzeigen 5 Pf. wöchentlich  
für die Zeile. Unterer  
Werbungspreis (Werbung) die  
Zeile wöchentlich 1 Pf. oder  
deren Raum 50 Pf.  
**Abdruck- und Vervielfältigung**  
des Inhalts der Anzeigen bis  
mittags 12 Uhr für die nächst-  
tägliche Erscheinung.

**Verlagspreis:**  
Beim Bezuge durch die  
Geschäftsstelle in der  
Dresdner 7, 10 Pf. (einstufige  
Jahresgabe), durch die Post  
in Dresden 8 Pf. 2 Pf.  
(zusätzliche Postgebühr)  
vierteljährlich  
Einsame Nummern 10 Pf.  
Für die Zustellung der für  
die Expedition bestimmten,  
aber von dieser nicht ein-  
geschickten Zeitungen be-  
zahlt, so ist das Postgeld  
beizufügen.

Erhalten: Montag nach 6 Uhr. — Originalberichte und Mitteilungen dürfen nur mit voller Caution nachgedruckt werden.

Nr. 20.

Donnerstag, den 25. Januar nachmittags.

1906.

## Amtlicher Teil.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs wird der bisherige Direktor der Landesanstalt Fischerei Obermedizinalrat Dr. Günther vom 1. April dieses Jahres ab in gleicher Eigenschaft zur Landesanstalt Hubertusburg versetzt.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs wird der bisherige Direktor der Landesanstalt Hubertusburg Regierungsrat Vogel vom 1. März dieses Jahres ab in gleicher Eigenschaft zur Landesanstalt Waldheim versetzt.

Se. Majestät der König haben Allernachst ge-  
ruht, dem Oberarzt an der Landesanstalt Fischerei  
Dr. med. Otto Höfel unter Verleihung des Dienst-  
titels „Medizinalrat“ in der IV. Klasse der Hofrang-  
ordnung vom 1. April dieses Jahres ab zum Direktor  
der genannten Landesanstalt zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allernachst ge-  
ruht, den Seminaroberlehrern Johann Theodor  
Schaarschmidt in Grimma und Dr. phil. Karl  
Hermann Dabritz in Rochitz den Titel und Rang  
als Professor in der IV. Klasse der Hofrangordnung  
zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allernachst ge-  
ruht, den in den Ruhestand versetzten nachgenannten  
Beamten der Staatsbahnverwaltung, und zwar  
dem Bahnhofsinspektor 1. Kl. Liebetrau in  
Lößau und dem Güterverwalter 1. Kl. Währ in  
Leipzig das Ritterkreuz 2. Kl. vom Verdienstorden,  
dem Hauptbahnhofsinspektor Hirtgen in Altenburg  
und dem Güterverwalter Fischer in Dresden das Ver-  
dienstkreuz, dem Bodenmeister Böge in Leipzig,  
den Lokomotivführern 1. Kl. Bing in Hölz, Kiesel  
in Leipzig und Rudert in Chemnitz, den Ober-  
schaffnern Hämisch in Dresden, Kießlich in Eger,  
Kreyßmar in Lößau und Schwenker in Meusel-  
witz, sowie dem Schirmermeister Krause in Dresden  
das Albrechtskreuz, ferner den Schaffnern Hünstädt  
in Görlitz, Heintich in Zittau und Köhler in  
Röhrsdorf, dem Weichenwärter 1. Kl. Meißner in  
Dresden, den Bahnhofsmeister Sonntag in Cranzahl  
und Seidel in Rochitz sowie den Weichen-  
wärtern 2. Kl. Pernig in Albersdorf, Knoll in  
Chemnitz, Kramer in Hölz, Opitz in Verden und  
Stolz in Bodenbach das Allgemeine Ehrenzeichen zu  
verleihen.

Se. Majestät der König haben Allernachst ge-  
ruht, daß der städtische Tierarzt  
Georgi in Sausa die ihm von Sr. Königl. Hoheit  
dem Prinz-Regenten von Sachsen verliehene Jubiläums-  
medaille annehme und trage.

Die „Preussische Vogelversicherungs-Ge-  
sellschaft auf Gegenseitigkeit zu Berlin“ hat  
als Hauptverwalterin für das Königreich Sachsen  
gemäß § 115 Absatz 2 des Reichsgesetzes über die  
privaten Versicherungsunternehmen vom 12. Mai  
1901 Herrn Emil Claus mit dem Wohnsitz in  
Leipzig, Rochstraße 36, bestellt.

Dresden, am 19. Januar 1906.

Ministerium des Innern,

Abschnitt für Ackerbau, Gewerbe und Handel.

In Gemäßheit der Bestimmung in § 17, 1  
des Volksschulgesetzes in Verbindung mit § 2 der  
Prüfungsordnung für Lehrer und Lehrerinnen an  
Volksschulen vom 1. November 1877 sind bis auf  
weiteres zu Kommissaren für die Schulamtskandidaten-  
prüfungen an den Seminaren zu Tschah und Walden-

## Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. — Am 24. d. M.: Zur Ge-  
gängerung an den 150. Geburtstag Mozarts: „Die Ent-  
führung aus dem Serail“. Oper in drei Akten.  
Musik von W. A. Mozart. Neu einstudiert.

Wir können nicht sagen, daß wir mit großen Er-  
wartungen der Mozart-Feier der Königl. Hofoper ent-  
gegenzusehen hätten. Wir können einmal zu gut die  
Lücken in deren Personal, um nicht zu wissen, welchen  
Schwierigkeiten man bei der Besetzung der in Frage  
kommenden Werke begegnen würde. Dann wußten wir  
aber auch, daß heutzutage andere Vorzeichen wis-  
senschaftlicher sind, als die Früheren, die man sich mit der  
Bilge einer voll und ganz nach Innen gewandten,  
einer isolierten unpolitischen Kunst, wie es die  
Mozart-Feier ist, gewinnen kann. Und so war, sprechen  
wir es offen aus, der sensationelle Erfolg von Richard  
Strauß' „Salome“ verhängnisvoll für unseren guten  
Mozart. Das Werk des neuesten Meisters herauszu-  
bringen, ebensowohl wie es auf dem Spielplan zu halten, nahm  
Strauß nie Interesse daran in Anspruch, daß man  
die Pläne für einen vorbereiteten „Mozart-  
Fest“ immer mehr absetzt. Erst hatte  
es gegeben, wir bekamen dann das „Donner“ ein-  
mal wieder zu hören, dann sollte „Comi fan tutte“ eine  
besondere „Festvorstellung“ werden, und nun wird es wohl  
bei einem sogenannten Fest der im Repertoire selb-  
stständigen Oper des Meisters bleiben, zu denen ja  
immer auch die „Entführung“ zu rechnen war, wenn-  
gleich sie nur in längeren Zwischenräumen gegeben wurde.  
Wir meinen nun, gemäß solle der Neuzug ihr Recht  
werden, und warum soll nicht auch einmal die Königl.  
Hofoper sich die Initiative ergreifen. Aber schon da-

burg die derzeitigen Direktoren dieser Anstalten  
Lic. theol. Steude in Tschah und Schüpke in  
Waldenburg ernannt worden.

Dresden, den 20. Januar 1906.

Ministerium des Kultus und öffentlichen  
Unterrichts.

**Ernennungen, Versetzungen u. im öffent-  
lichen Dienste.**

**Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus  
und öffentlichen Unterrichts.** Zu belegen: das mit zu  
erwartender meist. Vernehmung neuerwählte Schuldlehrer  
zu Niederschlesien. Kol.: die obere Schulbehörde. 2600 M.  
Anfangsgehalt und 400 M. Wohnungsgeld. Gelegentlich Ver-  
weiser im Alter von 30 bis 36 Jahren wollen Gehalts mit  
Anfangsgehalt bis in die nächste Zeit bis zum 15. Februar  
an den K. Bezirksschulinspektor in Schwarzenberg einreichen;  
— eine unter Voraussetzung der Genehmigung des Ministeriums  
neu zu erziehende städtische Lehrkräfte in Ober-  
lungwitz. Bez. Chemnitz. Kol.: der Gemeinderat. 1300 M.  
Anfangsgehalt, freigeig. 5mal oder 2 Jahre um je 100 M.  
6mal oder 3 Jahre um je 150 M. und 2mal oder 3 Jahre  
um je 100 M., sowie 150 M. bez. 200 M. bez. 250 M.  
Wohnungsgeld. Kadetten verbrachte Dienstjahre werden all-  
mählich angerechnet. Gehalts mit Umständen verhältnismäßigen  
Beilagen und Pensionen bis in die nächste Zeit (von  
Pflegerern auch mit Militärrentenanspruch) sind bis  
10. Februar beim Kol. einzureichen.

(Beide: Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

## Nichtamtlicher Teil.

### Tagesgeschichte.

Dresden, 25. Januar. Se. Majestät der König  
hörte heute die Vorträge der Herren Staatsminister  
und des Königl. Kabinettssekretärs.

Nachmittags 6 Uhr fand bei Se. Majestät  
Familientafel statt, an der Ihre Majestät die  
Königin-Witwe und Ihre Königl. Hoheit die  
Prinzessin Mathilde mit den Damen und Herren  
vom Dienst teilnahmen.

Zu dem gestern abend im Königl. Residenz-  
schloß stattgefundenen zweiten Hof (Kammer-)Ball,  
der 1/9 Uhr seinen Anfang nahm, waren zahlreiche  
Einkommungen an die Hofgesellschaft ergangen.

Dem Vortage wohnte Se. Majestät der König,  
Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde  
und Se. Hoheit der Herzog Karl Borwin zu  
Mecklenburg-Strelitz mit den Damen und Herren  
der Hofstaaten bei.

Unter den weiteren Gästen des Hofes befanden  
sich an der Spitze der Gesellschaft Ihre Durchlaucht  
die Prinzessin Hermine Neuf 4. u. vom diploma-  
tischen Korps die Herren Gesandten Graf v. Dönhoff,  
Baron v. Wrangel und Graf v. Montglas,  
sowie Ministerpräsident Viscount Brough mit ihren  
Damen, Ihre Durchlaucht die Frau verm. Fürstin  
von Homan, die Herren Staatsminister Dr. Ruge,  
Dr. Otto und General der Infanterie Fehr. u. Hausen  
mit Gemahlinnen, sowie die Präsidenten der beiden  
hohen Kammern der Ständeversammlung Ober-  
marschall Graf Bismarck v. Schlabitz mit Gemahlin  
und Geh. Hofrat Dr. Mehnert.

Außerdem waren die Generalität und die Offiziers-  
korps, sowie die Vizepräsidenten beider Kammern  
und viele Damen und Herren der Aristokratie ver-  
treten.

Die Verjämmlung der Gäste fand im Studsaal  
im roten Salon statt. Der große Ballsaal, der  
nur in seinem mittleren Teile zum Tanz benutzt  
wurde, war am Eingang vom Studsaal und am

Ausgange zum Turmszimmer mit kostbaren Teppichen  
belegt und durch Aufstellung von Frankendöbeln und  
Schmückung mit Pflanzen- und Blumenarrangements  
jalouartig eingerichtet worden.

Kurz nach 1/9 Uhr erschien Se. Majestät der  
König, Allerschhöchster der Uniform Seines 1. Feld-  
Artillerieregiments Nr. 12 angelegt hatte, mit Ihrer  
Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde im roten  
Salon und hielt zunächst in der hier versammelten  
Gesellschaft Verle.

Nach Beendigung desselben trat Se. Majestät mit  
den nächsten Herrschaften in den Ballsaal ein, wo  
alsbald der Tanz mit dem Straußischen Walzer  
„An der schönen blauen Donau“ eröffnet wurde. Als  
Vortänzer fungierte Oberleutnant Fehr. v. Freilich  
vom Königl. Garde-Reiter-Regiment.

Um 11 Uhr fand im Esparade-Saal und im Bankett-  
saal ein kleines Tischchen das Souper statt. Hierbei  
waren die fürstlichen Herrschaften mit den vornehmsten  
Gästen im Esparade-Saal platziert.

Nach dem Souper wurde der Tanz bis Nachts  
1 Uhr fortgesetzt. Ein aus Walzer, Polka und Galopp  
bestehender Notturno beschloß sodann das Fest. Sr.  
Hoheit Herzog Karl Borwin zu Mecklenburg-Strelitz  
hatte daselbst bereits kurz nach dem Souper verlassen.

Während des Balles war in den Speiseflächen ein  
großer Teetisch und ein Konditoreibüfett mit allerlei  
Erfrischungen etabliert.

Die Hofkapellmusik führte das Trompeterkorps des  
Königl. Garde-Reiter-Regiments aus.

Ihre Majestät die Königin-Witwe wohnte  
gestern abend einem Vortrage des Oberst 3. D.  
Kauterbach über seine Reise um die Welt im Carolo-  
haus bei.

### Deutsches Reich.

Berlin. Gestern morgen unternahm Ihre Majestät  
der Kaiserin und der Kaiserin die gewöhnlichen Spazier-  
gänge im Tiergarten. Der Kaiser sprach sodann beim  
Hofkanzler Grafen v. Helldorf, empfing im Königl.  
Schloß den Prof. Köhling und den Obersten und  
Adjutanten Fehr. v. Berg und hörte die Vorträge  
des Oberst des Zivilkabinetts und des preussischen Kriegs-  
ministers. Zur Frühstückstafel bei dem Kaiserpaare waren  
geladen Herzog und Herzogin von Württemberg  
mit Hofdame Baronin v. Freyberg-Eisenberg, Oberleu-  
tnant Fehr. v. Heiberg-Hellberg, Fürst Hohenlohe-  
Langenburg, Graf und Gräfin Schönburg-Glauchau und  
Geh. Oberst v. Halban.

Se. Majestät der Kaiserin sandte gestern dem  
Adjutanten v. Schellus zum höchsten Gesandten der  
Verenigten Staaten von Mexiko mit dem Auftrag,  
dem Gesandten die Teilnahme des Kaisers an der  
Kataklyse des Linienverkehrs „Kaukasus“ auszu-  
sprechen und ihn zu bitten, diese Rundreise auch dem  
Präsidenten der Republik Mexiko zu über-  
mitteln.

Ihre Majestäten der Kaiserin und der Kaiserin  
hielten am gestrigen Mittwoch abend im Ballsaal des  
Königl. Schloßes Diner für alle Herren vom  
Militär ab, in Gegenwart der Prinzen und Prin-  
zessinnen des Königl. Hauses, der Hofstaaten,  
Umgebungen und Gefolge. Zweck desselben die  
Generale und Admirale, auch die inaktiven hier an-  
wesenden Generale und Stabsoffiziere, dann die Offiziers-  
korps des Reichsministeriums, des Reichsmarineamts,  
des Generalstabs und des Admiralstabs, des Oberkommandos  
der Schuttruppen, des Reichsmilitärgerichts und anderer  
hoher Militärbehörden; hierauf die Offizierskorps der  
Garderegimenter, beginnend mit dem Regiment Garde-  
bataillon, die Waffengattungen untereinander gemischt, den  
Schluß machten die Offizierskorps der Bezirkskommandos,  
der Kaiser Wilhelm-Lehrbatterie, der technischen Institute zu  
Spenhausen, der Kriegsschule, der Militärturnanstalt und  
anderer Institute und Behörden.

Der Ausschuss des Bundesrats für Zoll-  
und Steuerwesen sowie die vereinigten Aus-

schüsse für Zoll- und Steuerwesen und für  
Handel und Verkehr hielten gestern Sitzungen ab.

In der Generalversammlung des Zentralvereins  
für Vorbereitung von Handelsverträgen, die  
gestern hier abgehalten wurde, erstattete Dr. Vosberg-  
Kosow ein Referat über den Abschluß der Interessen-  
gemeinschaft zwischen dem Zentralverein, dem Zentral-  
verband deutscher Industrieller und dem Bunde der  
Industriellen. Die Selbstständigkeit dieser Organisation  
bleibe trotz des Zusammenschlusses unberührt. General  
Reim referierte dann über die Protokolle, Abz.  
Dr. Pasche über die wirtschaftliche Entwicklung von  
Deutsch-Ostafrika.

Die Nachweisung über die Rechnungsergebnisse  
der Berufsgenossenschaften für 1904, wie sie  
Bundesrat und Reichstag mitgeteilt und schon veröffent-  
licht worden ist, zeigt, wie auch jetzt noch, nachdem mehr  
als 20 Jahre seit dem Inkrafttreten des ersten Unfall-  
versicherungsgesetzes verstrichen sind, die Unfallversicherung-  
wesen, die bekanntlich von den Arbeitgebern allein ge-  
tragen werden, betragsmäßig steigen. Im Berichtsjahre sind  
für die staatliche Unfallversicherung insgesamt 164,1 Mill.  
Mark gegen 152,3 Mill. Mark im Vorjahre verausgabt  
worden. Dem ersten Betrage beanspruchten die Berufs-  
genossenschaften 151,2 Mill. Mark, die Reichs- u. Aus-  
scheidungsbörden 10,5 Mill. Mark und die den Bau-  
berufsgenossenschaften beigegebenen Versicherungsanstalten  
2,3 Mill. Mark. Den Versicherten unmittelbar zugute ge-  
kommen ist die Entschädigungssumme in Höhe von  
126,6 Mill. Mark. Diese betrug in 1903 nur 117,2 Mill.  
Mark, in 1902 nur 107,4 Mill. Mark, in 1901 nur  
98,6 Mill. Mark und 1900 nur 86,6 Mill. Mark. Die Zu-  
nahme der Entschädigungssumme hat demgemäß nach der  
Bemerkung der unheimlichen Unfallversicherungswesen  
abgesehen von dem ersten 12 Mill. betragenden Ueberschuß  
jährlich um 9 Mill. Mark betragen. Bedenklich ist,  
daß im Jahre 1904 die Unfallversicherungssumme noch  
nicht ganz 44,3 Mill. Mark betrug, so wird man an der  
Tatsache, daß dieser eine Ausgabeweg in zehn Jahren  
eine Steigerung um nahezu das Dreifache erfahren, ernstlich  
fürchten können, wie sehr die Belastung der Arbeitgeber gemindert  
ist. Dem zweitgrößten Posten im Ausgabebudget der  
Berufsgenossenschaften macht nach dem Inkrafttreten des  
neuen Unfallversicherungsgesetzes wieder die Einlage in  
den Reservefonds aus. Sie belief sich für 1904 auf  
nicht weniger als 16,9 Mill. Mark oder 1,4 Mill. Mark  
mehr als im Jahre 1903. Für eine von dem nahezu  
17 Mill. Mark kam dabei auf die landwirtschaftlichen, den  
Zweckanteil übernahmen die gewerblichen Berufsgenossenschaft-  
schaften. Infolge der Bestimmungen über die Wieder-  
auffüllung der berufsgenossenschaftlichen Reservefonds hatte  
sich der Bestand der letzteren Ende 1904 bereits auf  
197 Mill. Mark erhöht. Er wird voraussichtlich noch bis  
zum Jahre 1920 jährlich betragsmäßig Steigerungen er-  
fahren. Die laufenden Verwaltungskosten waren im  
Berichtsjahre auf insgesamt 11,8 Mill. Mark angewachsen.  
Die Zahl der Unfälle, für die in 1904 zum erstmaligen  
Entschädigungen gezahlt wurden, belief sich auf 137.673  
gegen 129.375 in 1903. Darunter befinden sich 8702  
Unfälle mit tödlichen Ausgängen und 1604 Unfälle mit  
der Folge einer dauernden völligen Erwerbslosigkeit. Die  
Zahl der von den tödlich verletzten Personen hinter-  
lassenen Entschädigungsberechtigten, die im Berichtsjahre  
die erste Rente erhalten haben, betrug 19.100, darunter  
6151 Witwen und Wälder, 12.613 Kinder und Enkel,  
sowie 336 Verwandte aufsteigender Linie. Die Zahl der  
überhaupt in einem Jahre von den Berufsgenossenschaft-  
schaften entschädigten Personen hat in 1904 zum ersten-  
mal die Million erreicht. Sie belief sich genau auf  
1.014.048, worunter 703.081 Verletzte waren, denen  
Renten gezahlt wurden.

Der deutsch-äthiopische Freundschafts- und  
Handelsvertrag, der dem Reichstag zugeworfen ist,  
belegt:

Artikel 1. Die Angehörigen und Schutzgenossen eines  
jeden der vertragsschließenden Staaten sollen volle Freiheit des  
Wohnorts, der Reise, des Handels und Gewerbes in den  
Gebieten des anderen Staates genießen.

Artikel 2. Jeder der vertragsschließenden Staaten sichert  
den Angehörigen und Schutzgenossen des anderen Staates, die  
19. September 1902\*) in allen türkischen Staats-  
angehörigen, die in Sachien wohnen, die Pflicht auf-  
erlegt, ihren Adel bei dem Königl. Sächsischen Ministerium  
des Innern anzumelden und auf Verlangen nachzuweisen.  
Diese Adelsnachweisungen sind aber gerade bei dem pol-  
nischen Adel teils infolge des weitverbreiteten Urkunden-  
materials, teils wegen der eigentümlichen Beschaffenheit des  
polnischen Adels sehr schwierig. Die folgenden Anwen-  
dungen, wie vielen Schwierigkeiten begegnet werden kann,  
dürften ihrer kulturell-wissenschaftlichen Wichtigkeit wegen auch  
für weitere Kreise Interesse haben.

Aus den zwei Bruderhäusern der polnischen Nation,  
den Lechten und Polanen, wurden nämlich zwei Stämme,  
ein alleinerblicher und ein abhängeriger. Jene, die  
Lechten, bildeten den Adel, die Polanen (sprich Schladha),

\*) Das sächsische Adelsrecht vom 19. September 1902,  
zu dem an demselben Tage auch eine Ausbesserungsordnung  
erlassen ist, sowie die Allerhöchste Bestimmung, die An-  
erkennung sächsischer Adelsbesetzungen betreffend, von dem-  
selben Tage hinsichtlich der Öffentlichkeit im Gesetz- und Verordnungsblatt  
für das Königreich Sachsen 1902, 21. Stück — dazu die Ge-  
bührenordnung in Adelsangelegenheiten vom 12. März 1903  
in demselben Gesetz- und Verordnungsblatt 1903, 9. Stück —  
sind vom juristischen Standpunkt aus kommentiert von  
H. v. Einichen in dessen Handbuche des Gesetz- und Verordnungs-  
blattes des Königreichs Sachsen, Bd. 26, 1902,  
S. 145 ff., von Kefule u. Strabinsky in demselben Adels-  
blatt 1902, S. 101 ff. und in Sächsischer Rechtszeitung  
Bd. 28, 1904, S. 18 ff. sowie von mir in Sächsischer  
Rechtszeitung Bd. 28, 1904, S. 25 ff. Einen historischen Kom-  
mentar zum genannten Adelsrecht habe ich in der wissen-  
schaftlichen Zeitschrift der „Königl. Leipziger Zeitung“ 1904  
Nr. 100 bis 104 veröffentlicht.

Der polnische Adel im Königreich Sachsen.  
Mit Rücksicht auf das Adelsgesetz vom 19. September 1902.  
Von Regierungsrat Prof. Dr. Grubbenreich,  
Kommissar für Adelsangelegenheiten im Königl. Ministerium des  
Innern.

Infolge der Verbindung Kursachsens mit Polen ist  
eine große Anzahl polnischer Adliger aus ihrer alten  
Heimat nach Sachsen eingewandert. Für haben sie zum  
Teil hervorragende Stellungen im militärischen und  
zivilen Staatsdienst erlangt. Während glückte es, sich  
die Lebensgefährtinnen aus den Kreisen des alten pol-  
nischen Adels und nicht nur Ansehen, sondern auch  
Reichtum zu gewinnen. Anderen war das Glück abhold;  
sie verarmten und bestanden ihre abliche Herkunft nur noch  
schwach durch ein ihrem polnischen Namen nach deutscher  
Weise vorgetragenes „von“ an. Durch das Gesetz vom

ist in seinem Gebiet anzuhalten, Sicherheit der Person und des Eigentums zu...

Artikel 5. Jeder der vertragsschließenden Staaten gewährt den Angehörigen und Schutzgenossen des anderen Staates alle Rechte, Vorteile und Privilegien...

Artikel 6. Der Angehörige des einen Staates, der in dem anderen Staat sich aufhält, ist dem Recht dieses Staates unterworfen...

Artikel 7. Jeder der beiden vertragsschließenden Teile kann in beide der anderen Teile beabsichtigte Verträge schließen, die zu beiden Teilen vorteilhaft sind...

Artikel 8. Der gegenwärtige Vertrag soll von dem Tage der Inkraftsetzung an zehn Jahre lang in Geltung bleiben...

In der Begründung heißt es:

Es kam die Überzeugung, daß keine territorialen Interessen an dem Grenzgebiet bestehen, das von dem deutschen Reich und dem russischen Reich geteilt wird...

Artikel 9. Jeder der beiden vertragsschließenden Teile kann in beide der anderen Teile beabsichtigte Verträge schließen, die zu beiden Teilen vorteilhaft sind...

Artikel 10. Der gegenwärtige Vertrag soll von dem Tage der Inkraftsetzung an zehn Jahre lang in Geltung bleiben...

Artikel 11. Der gegenwärtige Vertrag soll von dem Tage der Inkraftsetzung an zehn Jahre lang in Geltung bleiben...

Hamburg. Bei der Fortsetzung der Beratung der Wahlvorlage in der Sitzung der Bürgerdeputation...

von dem jedes einzelne Mitglied schlachtete (sprich schlachtete) die. Dieses Wort ist entstanden aus dem Dörmorte Z (von, aus) und dem Hauptwort Lachete...

Seit Anfang des 12. Jahrhunderts wurde den hohen Beamten der Titel eines comes verliehen. Diesen Titel, der die Bedeutung Graf hatte, nicht erblid, sondern nur mit der meiste Lebenslanglichen Stellung verbunden war...

So trägt z. B. die dem altpolnischen Adel entsprechende, in der ältesten russischen Urkunde genannte Familie von Kholodki zur Wappengruppe Godziakow.

die volle Verantwortung trifft, welche die sozialdemokratischen Massen nach der Umgestaltung des Reichstages erwarten, wozu sich dann die beklagenswerten Kräfte am Schöpferstuhl ergaben...

Stuttgart. In der Kammer erklärte gestern bei der Beratung der Verfassungsrevision Ministerpräsident v. Brentano, daß die Regierung dem Antrag der Kommission, den vorgeschlagenen 75 durch das allgemeine Wahlrecht zu wählenen Abgeordneten noch 17 nach dem Proportionalverfahren zu wählenen Abgeordneten hinzuzufügen, nicht zustimme...

Österreich-Ungarn. Wien. Die „A. Z. Nr. 10“ meldet: Der Versuch des Ministerpräsidenten, das Kabinett durch Ernennung Dr. v. Deschamps und Dr. Paszaj als Minister ohne Portefeuille zu reorganisieren, muß als gescheitert betrachtet werden...

Frankreich. Paris. Der Deutsche Botschafter Herr Baron v. Helldorf hat dem Kaiserlichen Botschafter Baron v. Helldorf die Mitteilung gemacht, daß die deutsche Regierung dem Kaiserlichen Botschafter Baron v. Helldorf die Mitteilung gemacht hat...

Belgien. Brüssel. Das Abgeordnetenhaus hat die Interpellation des Abgeordneten De Weert gegen 77 Stimmen angenommen.

Großbritannien. London. Nach den bis gestern abend 8 Uhr vorliegenden Wahlergebnissen sind gemäß 316 Liberalen, 30 Konservativen, 131 Unionisten und 21 Nationalisten die Liberalen gewonnen...

Rußland. St. Petersburg. Durch den kaiserlichen Ukas vom 24. Dezember v. J. betreffend Abänderung des Wahlgesetzes war eine Frist von drei Wochen zur Entgegung aller Wahlberechtigten Personen gegeben worden...

Die Minister hat sich über die Zugehörigkeit von Regierungsbeamten zu politischen Parteien folgendes ausgesprochen: Keiner sieht es frei, nach ihrer Überzeugung jeder beliebigen Partei anzugehören, mit Ausnahme der Umfängelpartei...

Neu nachmittag 3 Uhr wird eine Kommissionsversammlung stattfinden, worin lediglich die Frage der Steuererhöhung in Angriff genommen werden soll.

Amerika. Der venezolanische Konsul in Berlin teilte auf eine Anfrage einen Mitarbeiter der „Deutschen Partei“ über den jetzt bestehenden Konflikt zwischen Venezuela und Frankreich folgendes mit: Ich glaube, daß der Streit zwischen beiden Staaten nicht zu friedlichen Lösungen führen, sondern vielmehr auf diplomatischem Wege geregelt werden wird...

Bulgarien. Sofia. Nach wiederholten fruchtlosen mündlichen Verhandlungen über die türkische Kommissar Gabil Pascha der bulgarischen Regierung eine Note der Pforte...

bestimmtes, köpfiges Wappen. Im 12. Jahrhundert fingen die Wappen an, sich zu fixieren, und damit hatte sich ein Wappenbild, die schlichte herbohs (vom her, das Wappen) gebildet. Da die Wollente gern das Zeichen derjenigen Fahne wählten, unter der sie mit besonderem Ruhme gekämpft hatten, so bildete sich die Gewohnheit des Wappennachahms...

So trägt z. B. die dem altpolnischen Adel entsprechende, in der ältesten russischen Urkunde genannte Familie von Kholodki zur Wappengruppe Godziakow.

Es finden sich in alten Gerichtsakten noch Namen von alten, nur zum Teil bestehenden Wappen, die alle nicht mehr geführt werden, weil die zugehörigen Geschlechter wahrscheinlich ausgegangen sind, es können aber einzelne dieser Wappenformen auch noch jetzt in Verwendung gefundene Doppelnamen oder beschreibende Wappen sein...

in der unter Hinweis auf das im Jahre 1904 abgeschlossene türkisch-bulgarische Abkommen das Bestehen darüber ausgeführt wird, daß die bulgarische Regierung den Unionsvertrag mit Serbien ohne vorherige Verständigung der Pforte abgeschlossen hat...

Türkei. Konstantinopel. (Wiener Tel.-Ber.) Gestern wurde hier mit Cretus ein Vertrag wegen Befreiung von neun Fährschiffen und eines Kanonenbootes für 295 000 Fr. unterzeichnet.

Die letzten Verhandlungen von bulgarischer Seite angeht und von türkischer Seite angeht Revision der türkisch-bulgarischen Handelskonvention vom Jahre 1890 ist wegen der bulgarisch-serbischen Kolonialunion gelassen worden. Von türkischer Seite ist erklärt worden, daß falls letztere zustande kommt, die Handelsverträge mit Bulgarien nach der Türkei übertragen werden müssen...

Äthiopien. Kanea. (Agenzia Stefani) Der italienische Generalkonsul hat für die Familie des neulich emeritierten italienischen Soldaten eine Entschädigung verlangt und Befreiung der Schuldigen, sowie eine amtliche Rundgebung des Bundesrats über den Vorfall gefordert...

Marokko. Algier. In der gestrigen Sitzung der Konferenz verlas zunächst der Delegierte von Marokko ein Telegramm des Königs, worin dieser der Konferenz für die telegraphischen Glückwünsche zu seinem Namenstag dankt und den Wunsch ausdrückt, Gott möge die Arbeiten der Konferenz fruchtbar werden lassen...

Neu nachmittag 3 Uhr wird eine Kommissionsversammlung stattfinden, worin lediglich die Frage der Steuererhöhung in Angriff genommen werden soll.

Amerika. Der venezolanische Konsul in Berlin teilte auf eine Anfrage einen Mitarbeiter der „Deutschen Partei“ über den jetzt bestehenden Konflikt zwischen Venezuela und Frankreich folgendes mit: Ich glaube, daß der Streit zwischen beiden Staaten nicht zu friedlichen Lösungen führen, sondern vielmehr auf diplomatischem Wege geregelt werden wird...

bestimmtes, köpfiges Wappen. Im 12. Jahrhundert fingen die Wappen an, sich zu fixieren, und damit hatte sich ein Wappenbild, die schlichte herbohs (vom her, das Wappen) gebildet. Da die Wollente gern das Zeichen derjenigen Fahne wählten, unter der sie mit besonderem Ruhme gekämpft hatten, so bildete sich die Gewohnheit des Wappennachahms...

So trägt z. B. die dem altpolnischen Adel entsprechende, in der ältesten russischen Urkunde genannte Familie von Kholodki zur Wappengruppe Godziakow.

Es finden sich in alten Gerichtsakten noch Namen von alten, nur zum Teil bestehenden Wappen, die alle nicht mehr geführt werden, weil die zugehörigen Geschlechter wahrscheinlich ausgegangen sind, es können aber einzelne dieser Wappenformen auch noch jetzt in Verwendung gefundene Doppelnamen oder beschreibende Wappen sein...

Deutschlands sehr geschädigt werden würde. Die Rückgabe scheint mir in Venezuela die Territorialität und Unabhängigkeit, die von französischen Firmen geliebt werden, dann aus Deutschland zu gehen. Es stehen also bei dem Zolltarif bedeutende französische Handelsinteressen auf dem Spiele, die man wohl nicht ohne weiteres außer Acht lassen kann...

Washington. Senator Lodge, Mitglied des Senatsausschusses für die auswärtigen Beziehungen, äußerte sich mit Bezug auf die Monroe-Doktrin dahin, die Vereinigten Staaten würden eine fremde Macht auch die zentralen Gebiete von Ostindien des amerikanischen Kontinents nicht gestatten und dürfen nicht zulassen, daß fremde Mächte von solchen Häfen des Karibischen Meeres Besitz ergreifen, welche der Jagd zum Panamakanal dienen.

Kolonialpolitisches.

Die alljährliche Denkschrift über die Entwicklung des deutschen Reichsgebietes ist im Reichstag zur Beratung gelangt. Sie umfaßt die Zeit vom Oktober 1904 bis Oktober 1905, gibt aber in den wichtigsten Punkten Nachrichten, die bis zum Ende des Jahres 1905 reichen, so daß sie ein unmittelbares, anschauliches Bild von der gegenwärtigen Lage der Kolonie gewährt...

Die Einnahmen des Schutzgebietes sind während des Berichtsjahrs um 99 Proz., nämlich von 501 946 M. auf 1 001 170 M. gestiegen; der Schiffverkehr ist von 337 Schiffen mit 388 383 Registerannonen auf 413 Schiffe mit 420 517 Registerannonen angewachsen. Auf der Seemanns-Eisenbahn hat sich der Verkehr von 485 905 auf 780 228 Personen und von 125 308 auf 279 740 t Frachtmengen gesteigert...

Die Einnahmen des Schutzgebietes sind während des Berichtsjahrs um 99 Proz., nämlich von 501 946 M. auf 1 001 170 M. gestiegen; der Schiffverkehr ist von 337 Schiffen mit 388 383 Registerannonen auf 413 Schiffe mit 420 517 Registerannonen angewachsen. Auf der Seemanns-Eisenbahn hat sich der Verkehr von 485 905 auf 780 228 Personen und von 125 308 auf 279 740 t Frachtmengen gesteigert...

Wissenschaft. Aus Berlin wird berichtet: Se Majestät der Kaiser ernannte den Professor in den Vereinigten Staaten Hans Simon Reimbold in Washington, den Senator des Kongresses Italien, Professor der vergleichenden Sprachforschung, Graziadio J. A. Ricci in Mailand, und den ehemaligen Generaldirektor der Nationalbibliothek in Paris Leopold Victor Delisle ebenfalls zu auswärtigen Mitgliedern des Académie des sciences et belles-lettres.

Literatur. Aus Hamburg wird berichtet, daß Otto Erler's Drama „Der Vater“ (dessen Uraufführung am 19. Oktober v. J. in unserer Königl. Schauspielhaus stattfand) bei seiner ersten Aufführung im dortigen Stadttheater am Abend des 23. Januar einen vollen und hübschen Erfolg erlangt. Die Inszenierung und Besetzung des Erler'schen Werkes entsprach seiner dramatischen Bedeutung und Lebensfülle; namentlich die Darstellung der Gattin des Fürsten Wladimir durch

In dem neuen großen Hafen ist ein Schwimmbock, das Schiffe bis zu 10000 Tonnen aufnehmen kann, vom Stapel gelassen und bereit in Benutzung genommen. Ein großer Kran von 150 Tonnen Tragfähigkeit ist aufgestellt. Zum erstmaligen werden Schiffshebewerke in größeren Bezügen nach Tientsin, Tschifu, Tientsin, Schanghai und Hongkong ausgeführt.

Deutsch-Schwabische. Ein Telegramm aus Wladimir meldet: Kaiser Wilhelm Schick, geboren am 24. Januar 1884 in Posen, tritt in Preussenterritorien Nr. 147, am 20. Januar bei der Signatur des Königs ein. Kaiser Johann Karol, geboren am 18. Mai 1883 in Pest, tritt in Preussenterritorien Nr. 88, am 20. Januar in Preussenterritorien ein. Kaiser Karl Schindl, geboren am 17. Juli 1885 in Tellow, tritt in Preussenterritorien ein. Kaiser Karl Schindl, geboren am 5. August 1882 in Köslitz, tritt in Preussenterritorien ein. Kaiser Karl Schindl, geboren am 17. Januar bei Wetzlar, tritt in Preussenterritorien ein.

Vom Landtage.

Dresden, 25. Januar. Heute hielt die Zweite Kammer in Gegenwart ihrer Erzherzöge der Herren Staatsminister v. Meißel und Dr. Otto sowie von Regierungskommissoren Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand zunächst die allgemeine Vorberatung über das Königl. Dekret Nr. 24, den Entwurf eines Gesetzes über die Erhebung von Kosten für Amtshandlungen der Behörden der inneren Verwaltung und von Gebühren für die Benutzung öffentlicher Einrichtungen betreffend. Die Besprechung eröffnete Abg. Rudelt. Er begrüßte den Gesetzentwurf, bat aber um Auskunft, ob das Gesetz auch Anwendung auf die Landgemeinden, wenigstens solche mit berufsmäßigen Gemeindevorständen finden solle. In bezug auf den Gehaltentarif äußerte er einige Bedenken. Insbesondere wandte er sich gegen die ihm zu weitgehenden Unterschiede zwischen Mindest- und Höchstbetrag. Er stellte schließlich den Antrag, den Gesetzentwurf der Gesetzgebungsdeputation in Verbindung mit der Finanzdeputation zu überweisen. Abg. Günther bemerkte, daß das Gesetz die Staatsbürger wesentlich befreie und benutze die Bestimmungen über die Festsetzung der Gebührenhöhe, wobei dem Ermessen der Behörden, vornehmlich der höheren Instanzen, zu viel Spielraum gelassen sei. Der Gehaltentarif nehme zu wenig Rücksicht auf die soziale Stellung der Staatsbürger. Er unterzog hierauf eine Anzahl einzelner Gehaltensätze einer kritischen Besprechung. Staatsminister v. Meißel hob hervor, daß die Tendenz des Gesetzes nicht darin liege, im fiskalischen Interesse eine höhere Belastung der Staatsbürger herbeizuführen. Es sei lediglich die Absicht gewesen, das gleiche Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben, wie es früher unter der Herrschaft der Verordnung von 1876, die Einführung einer Gehaltentaxe betreffend, bestanden habe, herzustellen. Die gegenwärtige große Spannung zwischen beiden Weis der Dr. Staatsminister jahresmäßig nach. Gegenüber dem Abg. Günther führte der Dr. Staatsminister aus, daß die Behörden bei Festsetzung der Gebührenhöhe nicht das zulässige Maß überschreiten und auch auf die soziale Lage der Staatsbürger Rücksicht nehmen würden. Die einzelnen Tarifsätze würden in der Deputation besprochen werden. Die Anfrage des Abg. Rudelt beantwortete er dahin, daß selbstverständlich auch den Landgemeinden nach dem zu erlassenden Gesetz

das Recht zur Kostenliquidierung zustehen werde. An der weiteren Debatte, die sich auf einzelne Punkte des Gesetzes bezog, beteiligten sich die Abgg. Braun, Vizepräsident Dr. Schill, der insbesondere die Deputation bat, die Frage bezüglich des Postenverzeichnisses eingehend zu prüfen, und sich zu § 21 über die Gebühren zur Teilnahme an öffentlichen Einrichtungen der Gemeinden äußerte, Abgg. Günther, Förster, Andrea, Günther, Hähnel, Dürr, Grulich, Koch, dem Staatsminister v. Meißel bezüglich einer Bemerkung über die Erhebung der Jagdartengebühren entgegen, Abgg. Schubart und Viebau. Die Kammer beschloß einstimmig dem Antrage Rudelt gemäß, Abg. Meyer berichtete hierauf für die Besondere- und Petitionsdeputation über die Petition des geschäftsführenden Ausschusses der Freien Vereinigung Kampfgenossen von 1870/71 zu Dresden um Befreiung von der Einkommensteuer derjenigen Veteranen, deren jährliches Einkommen den Betrag von 1200 M nicht übersteigt. Die Deputation beantragte, die Petition der Königl. Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen. Hierzu sagte Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schröder den Standpunkt der Regierung dahin zusammen, daß das Finanzministerium nach wie vor Gesuchen von Kriegsteilnehmern um Ermäßigung der Einkommensteuer kein besonderes Wohlwollen entgegenbringen werde. Abg. Heymann drückte den Wunsch aus, daß auch Kriegsteilnehmer von 1864 und 1866 in dieser Hinsicht berücksichtigt werden möchten. Abg. Schulze wünschte die Gewährung der Ermäßigung in der Form, daß damit nicht der Verlust des Wahlrechts mangels Steuerzahlung eintritt. Abg. Goldstein erklärte, aus Gründen der Konsequenz gegen das Deputationsvotum stimmen zu wollen. Gegen seine Stimme wurde dieses hierauf von der Kammer angenommen. Der letzte Punkt der Tagesordnung war die Schlussberatung über den schriftlichen Bericht der Besondere- und Petitionsdeputation über die Petition des Moritz Firl in Dresden wegen Zurücksetzung einer Kauion in Höhe von 8000 M. Hierzu lagen zwei Anträge der Deputation vor, einer Majorität, die Petition auf sich beruhen zu lassen, und einer Minorität, sie der Königl. Staatsregierung zur Veräußerung zu übermitteln. Den Bericht erstattete Abg. Günther, der zugleich den Standpunkt der Minorität, die aus ihm und dem Abg. Bahner bestand, vertrat. Abg. Behrend erklärte, sich dem Minoritätsvotum anschließen zu wollen. Justizminister Dr. Otto betonte, daß nicht finanzielle Gründe, sondern ein gewichtiges Interesse der Rechtspflege das Justizministerium dazu veranlaßt hätten, die Kauion nicht zurückzusetzen. Abg. Andrea entschied sich nach den Ausführungen des Hrn. Justizministers für das Majoritätsvotum. Im Sinne der Mehrheit der Deputation sprach Vizepräsident Dr. Schill, Abg. Hähnel und Meyer, im Sinne der Minorität Abg. Bahner und Abg. Goldstein. Die Debatte banerte bei Schluß der Redaktion fort.

Tagesordnung der Kammer.

II. Kammer. Sechszehnte öffentliche Sitzung, Freitag, den 26. Januar, vermisst 10 Uhr. 1. Schlussberatung über den schriftlichen Bericht der Besondere- und Petitionsdeputation über die Petition des geschäftsführenden Ausschusses der Freien Vereinigung Kampfgenossen von 1870/71 in Dresden um Befreiung von der Einkommensteuer derjenigen Veteranen, deren jährliches Einkommen den Betrag von 1200 M nicht übersteigt. (Traktate Nr. 88.) 2. Schlussberatung über den schriftlichen Bericht der Besondere- und Petitionsdeputation über die Petition des I. Dienst in Dresden-Plauen und Wehlen um Aufhebung der Bestimmungen des § 137 des Gesetzes, die Landes-Bevölkerungszählung betreffend, mit selbständige Feuerlöschanstalten etc. (Traktate Nr. 119.)

Ortliches.

Dresden, 25. Januar.

\* Der Rat zu Dresden hat sich mit der Petition der Tabak- und Pijareninteressenten gegen die neue Reichstabsakzise einverstanden erklärt. Ferner hat der Rat die ihm vorgelegten Satzungen betreffend die Errichtung von Weichengaltherien genehmigt und nur kleine Änderungen im Texte der Satzungen empfohlen. \* Der „Dresd. Anz.“ meldet: Der Kreisauschuss zu Dresden hat die Einführung der von den südlichen Kollegien geplanten Umjahre abgelehnt. Wie es heißt, hat die genannte Behörde den ganzen Gewerbesteuerentwurf abgelehnt, doch bezieht sich diese Ablehnung

in der Hauptsache auf die in diesem Entwurfe mit enthaltenen Bestimmungen für eine Umjahre. Die Einführung einer Zweigehalts- und Warensteuer wäre nach den bestehenden Bestimmungen von dieser Ablehnung noch zulässig. Ob die südlichen Kollegien noch auf eine Einführung dieser beiden letztgenannten Steuern zustimmen, steht dahin.

\* Die Dresdner Kunstgenossenschaft veranstaltet Donnerstag, den 8. Februar, in den Räumen des südlichen Ausstellungspalastes eine Kunst-Redoute. Anmeldungen zur Teilnahme können im Vereinslokal (Schöfferstraße 4) oder in Richter's Ausstellungslokal (Prager Straße 13) bewirkt werden. Der Eintrittspreis ist für die Person auf 10 M. festgesetzt.

\* Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß nachstehend bezeichnete Herren aus Sachsen in den Reichsgesundheitsrat berufen worden sind: der Präsident des Landesmedizinalkollegiums, Hr. Dr. Buchholz in Dresden, der Landesdirektor Hr. Medizinalrat Prof. Dr. Erdmann in Dresden, weiter die Herren Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Hofmann in Leipzig, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Kuntz in Dresden, Oberregierungsrat im Ministerium des Innern Schluppe, Medizinalrat Dr. Schmiedinger in Dresden und Hofrat Dr. Förster in Plauen i. V.

Das demnächst erscheinende, von dem 1. hiesigen Vorsteher des Preussischen Landes-Kriegerverbands, Geh. Rat Prof. Dr. Westphal, neu bearbeitete Handbuch für die Kriegervereine des Preussischen Landes-Kriegerverbands enthält in der Einleitung einen Rückblick auf die Geschichte der Kriegervereine, der bei der großen Bedeutung, die diese Vereinigungen alter Soldaten haben, von allgemeinem Interesse sein dürfte. Der Verfasser schreibt unter anderem: Vereinigungen alter Soldaten hat es zu allen Zeiten gegeben. Schon zur Zeit der Römer, vor fast 2000 Jahren, bestanden Vereine der Veteranen. In der römischen Kaiserzeit, als die Berufsarmee sich ausgebildet hatte und die entlassenen Veteranen an den Grenzen angestellt wurden, um als Kolonisten gegenüber den Grenzstämmen die Römerrückhalt zu leisten, auch gegenüber unseren Vorfahren, wie wir jetzt daran denken, in unseren Kolonien erprobte Soldaten anzusetzen, bestanden Vereine alter Soldaten. Ihr Zweck scheint hauptsächlich der frommen Abicht gedient zu haben, verstorbenen Kameraden die Leichenfeier auszurichten. Das Mittelalter mit seinen immerwährenden Kriegen aller gegen alle war der Ausbildung friedlicher Vereinigungen nicht günstig. In der Landeshochzeit, vor und während des 30jährigen Krieges, waren Berufssohlodaten und Kriegervereine fast ausschließlich, denn die Heubereitschaft der Landbevölkerung, die sich unter selbstgewählten Führern und unter selbstgewählten Gesetzen vereinigten und sich zum Kriegsdienst anwerben ließen von dem, der ihre Dienste bezahlte, waren gemeinsamer auch Kriegervereine, nur nicht so friedliche und bürgerliche, wie wir sie jetzt haben. Nach dem 7jährigen Kriege, im 18. Jahrhundert, ist dann wieder vermehrt von Vereinen ausgedienter Soldaten die Rede. Zahlreich bildeten sich zu Anfang des vorigen Jahrhunderts nach den napoleonischen Kriegen in Frankreich sowohl in Deutschland als in Preußen, die in Frankreich politische, in Deutschland friedliche Zwecke verfolgten. Die große Entvölkerung aber, die das Kriegsjahr 1813/15 mit dem Jocke, verstorbenen Kameraden gemeinsam die letzte Ehre zu erweisen. Dem ihnen anvertrauten militärischen Geist gemäß hatten die alten preussischen Soldaten den Wunsch, dies in militärischen Formen zu tun. Der damalige König Friedrich Wilhelm IV. hatte ein Herz für den Wunsch seiner alten Kriegskameraden; er billigte ihre Absicht, genehmigte die Bildung der Vereine und gewährte ihnen, unter allgemeiner Erteilung der polizeilichen Erlaubnis, die Bescheinigung der militärischen Leichensparaden in bestimmter vorgedruckter Form. So entstand die Allerhöchste Kabinettsorder vom 22. Februar 1819. Diese Kabinettsorder ist durch das spätere preussische Vereinsgesetz nicht aufgehoben worden; sie hat Gesetzeskraft behalten und bildet das Grundgesetz für die preussischen Kriegervereine. Die damals begründeten Vereine alter Krieger hatten also nur den einen ausgesprochenen Zweck, ihre verstorbenen Kameraden feierlich zu beerdigen, und nannten sich deshalb auch Militär-Begräbnisvereine. Im inneren Kerne jeder Vereinigung alter Soldaten, die ihrem Kriegsherrn treu ergeben sind, liegt aber der Zweck, den die jetzigen Kriegervereine nach ihren Satzungen alle ihre vornehmste Aufgabe ansehen, die Pflege der Kameradschaft. Als bald nach Begründung der ersten preussischen Militär-Begräbnisvereine die Werten der Jahre 1818/19 die deutschen Lande durchzogen, werden

einigen sich diese Vereine, bildeten den Kern der treu gebliebenen Bevölkerung und traten mannhaft gegen die Unruhestifter auf. Diese Vereinigungen überdauerten aber die Revolutionen nicht und zerfielen mit der Gefahr. Auch die einzelnen Vereine wurden mit dem Aussterben ihrer Mitglieder schwächer und schwächer und gingen ein, da sie meistens nur Kämpfer der Befreiungskriege aufnahmen. Manche der jetzt Lebenden werden sich noch der Reife jener Vereine erinnern und der ehrenwürdigen Männer mit dem Eisenkreuze und der Kriegesdenkmünze von 1813/1815 auf der Brust. Einen ganz neuen Aufschwung erfuhr die Kriegervereine durch die Kriege von 1864 und 1866 und namentlich durch den großen Einigungskrieg von 1870/71. Namentlich entstand eine Bewegung, die immer mehr ansehnlich und aus den einzelnen Kriegervereinen ein deutsches Kriegerverein wurde, welches sich mit großen, bedeutsamen nationalen Aufgaben.

\* In der Generalversammlung des Vereins Kinderheim Dresden-Süd wurden folgende Herren in den geschäftsführenden Ausschuss gewählt: Vorsitzender Schul-Inspektor Brüll; Schriftführer Dr. O. Müller, Oberarzt Dr. Haged; Schatzmeister Kaiserl. Rat Schulze; Stellvertreter Haged; Kassieren Lorenz Rentier Alexander und Haged; Kassierin Barbara.

\* Im Verein Frauenbildung - Frauenstudium sprach gestern Hr. Dr. jur. Rüdiger Winkler aus Leipzig über „Die Wichtigkeit der akademisch gebildeten Frauen für unsere Zeit“. Das Fortleben der deutschen Frauenbewegung sei in erster Linie eine gründliche Reform der Mädchenausbildung. In letzteren Ausführenden bezieht die Reform den gegenwärtigen Stand der Mädchenausbildung und die großen Schwächen, die sich dem Frauenstudium bei manchen Disziplinen an den Universitäten entgegenstellen. Es müsse Gleichberechtigung der wissenschaftlichen Lehrerin mit ihren männlichen Kollegen angestrebt werden. Dazu gehöre aber unbedingt eine geübtere Ausbildung. Die Reform gab der akademischen Bildung (Gymnasium, Universität) unbedingt den Vorrang vor der Seminarsbildung. Sie erfolge von der 23. und 24. v. M. im Berliner Kultusministerium tagenden Konferenz viel gutes für die Stellung der Lehrerin. Die Reform hielt ein Zusammenarbeiten von Mann und Frau im Schulunterricht und in der Erziehung für wünschenswert, namentlich in bezug auf die Erziehung der heranwachsenden weiblichen Jugend. Dafür sei die Frau insofern von größter Wichtigkeit, als sie bewirke, die den Mädchen das Verständnis, die Achtung und Liebe zur Arbeit zu vermitteln, die Pflichten gegen die Allgemeinheit, das Verständnis des modernen Lebens, seiner Hauptströmungen und wirtschaftlichen Beziehungen und die sexuelle Auffklärung. Es sei nicht nur anzustreben, daß die Lehrerin in lehrerliche Funktionen eintritt, sondern auch, daß Oberlehrerinnen in lehrerliche Funktionen eintritt. Unter harten Verfall der zahlreich erschienenen Jahrbücher Hr. Dr. Winkler über die Ausführenden mit dem Ausdruck der Hoffnung auf Erfolg der Bestrebungen der Frauenbewegung.

\* Die Deutsche Gesellschaft für Volksbücher erläßt ein Preisauschreiben zur Erlangung von Entwürfen für ein „Volksbuch“. Fast überall im Deutschen Reich fehlt es auf dem Lande an einfachen Anlagen zum Lesen in jeder Jahreszeit. Die Gesellschaft will die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf solchen Mangel lenken für die besten Entwürfe sind Preise von 400 und 600 M. ausgesetzt. Auch sollen beachtenswerte Entwürfe außerdem angekauft werden. Näheres ist zu erfahren in der Geschäftsstelle der „Deutschen Gesellschaft für Volksbücher“ Berlin NW 6, Karlsruher Straße 19. Die Entwürfe sind dort bis zum 31. März d. J. einzuliefern.

Eingefandtes.

Vollständigste Wäsche-Braut-Ausstattungen jeder Preislage. in bekannt gelingener Ausführung sowie sämtliche Zusätze zur Anfertigung von Ausstattungen im Hause empfohlen. R. Hecht. Linaer-, Ruder- u. Anstatter-Geschäft. 6 Wallstraße 6. Kosten-Anschläge, Preislisten u. moderne Monogramme-Aufzeichnungen gratis u. franko. 503.

Friedrich Täger war vorzüglich und wirkungsvoll. „Der Vater“ wird in Dresden am 29. d. M. wiederholt.

Bildende Kunst.

\* Die Eröffnung der Deutschen Jahrhundert-Ausstellung in der Berliner National-Galerie fand gestern mittig in schlichten Formen statt. Im ersten Cornelius-Saal begrüßte Heinrich v. Heber, der Direktor der Münchener Gemäldegalerie, Sr. Kaiserl. Hoheit den Kronprinzen, den Protector der Ausstellung. In längerer Rede legte er den Zweck des Unternehmens, der Kunst des vergangenen Jahrhunderts ihren festen Platz in der Geschichte anzuweisen, dar und dankte den Führern der Ausstellung, Sr. Majestät dem Kaiser und dem deutschen Kaiser wie auch den Regierungen der Bundesstaaten und der ausländischen Reiche. Nachdem der preussische Kultusminister Dr. Stasi im Namen des Kronprinzen die Ausstellung für eröffnet erklärt hatte, trat dieser unter Führung Heinrich v. Thudis den Rangraum durch die Säle an, während die eingeladene Gesellschaft sich in der Ausstellung zerstreute.

Am die Sammlung von Werken Adolf v. Menckel in der Berliner Nationalgalerie auf eine der Bedeutung des Meisters entsprechende Höhe zu bringen, ist in Aussicht genommen, zur Ergänzung der vorhandenen Bestände eine Reihe in Privatbesitz gebliebener besonders charakteristischer Werke, vornehmlich aus der nicht nur für die Beurteilung der Menschheit, sondern auch für die Erkenntnis der Entwicklungsgeschichte der deutschen Malerei besonders wichtigen früheren Zeit des Meisters für den Staat anzukaufen. Zur Durchführung des hierfür aufgestellten Planes bedarf es einer außerordentlichen Bewilligung von 1450000 M.

\* Das Portrait Sr. Majestät des Kaisers von Felix Bodyard, über das wir bereits früher einmal berichteten, eröffnet das soeben erschienene Monarchen-Kalender des Pariser „Figaro“. Das Bild zeigt den Kaiser in der Hubertusform. Zum Zeichen seiner besonderen

Zufriedenheit mit dieser Schöpfung des Künstlers hat der Monarch dem Bilde seine eigenhändige Unterschrift gegeben.

\* In englischen Kunstkreisen herrscht große Freude, weil es nach einem Bericht des „Standard“ gelungen ist, dem berühmten Roberto-Velasquez „Benus mit dem Spiegel“, der zum Verkauf stand, für die englische Nation zu erhalten. Es heißt, daß die Besitzer des Gemäldes dem englischen Velle das Verkaufrecht für 800000 oder 900000 M. gelassen haben, während andere Museen noch höhere Angebote machten. So soll der Louvre 1 Mill. geboten und sogar noch 1000000 M. darauf gelegt haben. Die öffentliche Subskription in England hatte nicht entfernt die geforderte Summe erzielt; aber jetzt hat ein Privatmann für die ganze Summe garantiert, so daß der Besitz des Bildes den Engländern gesichert bleibt. Das berühmte Bild, das bis vor kurzem im Besitz von Morris in Rochefort, Frankreich war, hatte vor einigen Jahren nur 10000 M. gekostet.

\* Der aus St. Petersburg berichtete wird, ist dort der in Aussicht in der nächsten Zeit sehr viel gelebte Schriftsteller A. N. Leikin nach seiner Krankheit gestorben. Dieser konnte das höchste Geschenk eines unerschöpflichen literarischen Schatzes sein eigen nennen, das ihn bis zu seinem Schicksal aus der Welt nie verlassen hat. Er war ein eigenartiger und so fruchtbarer Talent, daß seine Werke 40 Bände von Erzählungen und Romanen umfassen, abgesehen von zehn Theaterstücken, von denen viele zum eigenen Behalt des Spielplans der russischen Theater gehören. Leikin's Werke sind in die meisten lebenden Sprachen überetzt worden und fast über die ganze Welt verbreitet. In den letzten zwei Jahrzehnten gehörte Leikin zu den häufigsten Mitarbeiter der „Petrowskaja Gazeta“, eines weitverbreiteten St. Petersburger Wochenblattes, und gab seit einem Jahrzehnt ein vielseitiges Blatt „Kolokol“ heraus. In Leikin verlor die russische Literatur eines ihrer bedeutendsten humanistischen Talente.

Wiss.

\* Das unlängst erschienene (zweite) Mozart-Fest der Monatschrift „Die Musik“ (Berlin, Verlag von Schuster u. Köhler) befaßt sich durch zwei darin enthaltene Beiträge eine gewisse lokale Bedeutung. Hr. Ernst Lenzki, Professor an der Technischen Hochschule hier, stellt, und Hr. Amtsgerichtsrat Dr. Ginzberg sind deren Autoren und beide repräsentieren mit ihnen gleichzeitig das wissenschaftliche und ästhetische Blauen des Mozartvereins, dem beide als Vorstandsmitglieder angehören. Ernst Lenzki, unermüdet im Dienste des Mozart-Klubs als Auswärtiger tätig, berichtet in einem ersten Artikel an leitender Stelle an der Hand von Briefen Alois Schmitts eingehend über den Werdegang der Verwirklichung der großen C-moll-Messe Mozarts, d. h. über ein Unternehmen, das, wie alle nachträglichen, immer mehr oder weniger das Odium des Mißlingens auf sich ziehenden Konstruktions selbstverständlich nicht allseitige Zustimmung finden konnte. Der andere Verfasser, Hr. Amtsgerichtsrat Dr. Ginzberg, bringt ein Angelegenheit zur Sprache, deren Lösung schließlich für die gesamte musikalische Welt von Bedeutung ist. Savitor in modo, soweit es nur angeht, und jedenfalls fortwährend in ro geht er mit der „Internationalen Mozartgesellschaft“ ins Gericht, die über der Verlesung von Sonntagsinteressen, als Mozart-Festhaus, Erhaltung und Erweiterung der Musikschule Mozarteum etc., über deren Erweiterung im einzelnen gar nicht diskutiert werden soll, ganz verächtlich, vor allen Dingen erst einmal Mozarts in der Getreidegasse in Salzburg gelobtes Geburtshaus in ihren Besitz zu bringen. Das Beethoven-Haus in Bonn, das Bach-Haus in Weimar sind erworben worden und zu einer Erweiterung des Mozart-Hauses haben diejenigen, die schließlich zunächst dazu berufen sind, wähe nur feinerlei entscheidende Schritte getan, nein, sie verhalten sich dieselbe ablehnd solchen gegenüber. Und so würde man denn dem Verfasser des gedachten Artikels auch nur bestimmten können, wenn er am Schluß seiner Auslassung direkt

den Urtag eines Autors zum Ankauf des Geburtshauses Mozarts an die Allgemeinheit beantragte. Könnte sich der Mozartverein hierüber nicht auf die Spitze einer Bewegung stellen, die auf Erreichung dieses Zieles gerichtet wäre: Socht erst das Mozartdenkmal in Dresden, dann würde ihm eine neue löbliche Aufgabe winken, die die Führerschaft in einer guten Sache zu übernehmen. Auf den weiteren Inhalt des Festes zu kommen, so ist auch der Artikel „Alf Mozart“ von einem lokalen Interesse, sofern in ihm der Hasso-Forscher Dr. Carl Kemmle, Leipzig, viel Neues, aber wenig Bekanntes, über den Caro Sassone bringt, auch interessante Briefe über Mozart von ihm, dem „Musikanten“ und weltlichen Mozartforscher, den wir doch fast den unsern nennen dürfen. Hugo Riemann-Leipzig plaudert dann über „die Wurzeln der Kunst Mozarts“ und findet sie vornehmlich bei seinem Johann Stamitz. Ernst Heinemann-Berlin bringt erneut den alten Wunsch zum Ausdruck, es möchte doch endlich einmal eine als allgemein gültig angesehene und ganz deutsche Übersetzung des Don Juan-Textes zustande kommen. Weingartner spricht über „die Volkslieder in Mozarts Requiem“ und gibt wohl allseitige Billigung seiner Überlegungen und kritischen Verwendung dieses Instruments. In seiner Anknüpfung den Wegfall der Vokale im zweiten Don Juan-Finale begegnet sich Weingartner überdies auch vollständig mit Alois Schmitt, der hier die von ihm in Schwern erprobte Wirkung der Naturtrompeten bereit zu schildern wüßte. Kurz und gut, eine Fülle von Anregung ist es, die dem Leser dieses zeitgemäße „Mozart-Fest“ bietet. D. E.

\* Ihre Majestät die Kaiserin beehrte die Firma Ernst Arnold, Königl. Hofmalerei, Schloßstraße, mit dem Auftrage auf eine große Kopie nach dem Gemälde der Dresdener Galerie „Die Heilige Nacht“ von Correggio, die für kurze Zeit im Schaufenster der Schloßstraße aufgestellt ist.









Dresdner Börse, 25. Januar 1906

Table of stock market data for Dresden, including various shares and bonds with their respective prices and values.

Dresdner Börse, 25. Januar 1906

Table of stock market data for Dresden, including various shares and bonds with their respective prices and values.

Dresdner Bankverein

Leipzig Dresden Chemnitz
Prager Strasse 12; Hbf. W. Bassenge & Co.
Kreuzstrasse 1; Schleichstr. Discont-Bank;
in Meissen;
Elbstrasse 14; Meissener Bank

verzinst zur Zeit bei täglicher Verfügung mit 3%
Bareinlagen 1-monatlicher Kündigung 3 1/2% fürs Jahr.
3-6-monatlicher Kündigung 4%

Dresdner Börse, 25. Jan. 1906

Table of stock market data for Dresden, including various shares and bonds with their respective prices and values.

Dresdner Börse, 25. Jan. 1906

Table of stock market data for Dresden, including various shares and bonds with their respective prices and values.

Dresdner Börse, 25. Jan. 1906

Table of stock market data for Dresden, including various shares and bonds with their respective prices and values.

Dresdner Börse, 25. Jan. 1906

Table of stock market data for Dresden, including various shares and bonds with their respective prices and values.

Druck von B. G. Teubner in Dresden